



OBSTGROSSMARKT

UND

LANDWIRTSCHAFTLICHER VEREIN FREINSHEIM



Zu Ihrem 50 jährigen Jubiläum übermittle ich Ihrer Genossenschaft die besten Wünsche der Bezirksregierung der Pfalz.

Von der Natur aus gesegnet, besitzt die Pfalz am Rhein einen ausgezeichneten Ruf als Gartenland. Edler Wein, vorzügliches Obst und wertvolles Gemüse gedeihen an den Hängen der Haardt.

Diese natürlichen Vorzüge für die hier ansässigen Winzer, Obstbauern und Landwirte im Zeichen einer sich anbahnenden weltoffenen Gesamtwirtschaft zu erhalten, ist eine bedeutsame Aufgabe.

So wichtig wie die Anwendung fortschrittlicher Methoden im Anbau, ist dabei die Schaffung moderner Lagerungs-, Verwertungs- und Absatzeinrichtungen. Dies weitblickend erkannt zu haben, ist das Verdienst der Gründer des Obst- und Gemüsegroßmarktes Freinsheim, einer der ältesten Einrichtungen dieser Art in der Pfalz.

Zu seinem 50 jährigen Jubiläum wünsche ich dem Obst- und Gemüsegroßmarkt Freinsheim eine segensreiche Fortentwicklung

In Vertretung:

Dr. Hofmann Leit. Regierungsdirektor

Wenn der Obstgroßmarkt Freinsheim in diesem Jahre sein 50 jähriges Bestehen feiert, darf er mit Genugtuung und Freude auf ein Werk der Gemeinschaft zurückblicken, das sowohl den Anbauern wie der pfälzischen Landwirtschaft großen Nutzen und Segen brachte. Die Leistungen wurden von Jahr zu Jahr gesteigert. Sowohl der Umsatz wie die Qualität der über den Obst- und Gemüse-Großmarkt Freinsheim in die großen Verbrauchergebiete geleiteten Erzeugnisse unermüdlichen Fleißes der Obst- und Gemüsebauern nahmen zu und brachten Anerkennung und wohlverdienten Lohn in die Betriebe. Mehr denn je kommt es darauf an, daß diese Arbeit fortgesetzt und in verständnisvoller Weise gefördert wird. Der Wettbewerb ist groß. Nur durch beste Leistungen wird es gelingen, auf dem Markt zu bleiben und den notwendigen Absatz zu finden. Aus diesem Grunde stellt die Landwirtschaftskammer Pfalz die Marktprüfer zur Verfügung, damit zugleich durch die Tat beweisend, daß sie die Bedeutung des Obst- und Gemüsebaues sowohl wie den Wert der Obst- und Gemüse - Erzeugergroßmärkte anerkennt. Dem Freinsheimer Großmarkt wünscht die Landwirtschaftskammer im zweiten Halbjahrhundert neue Erfolge. Allen aber, die in der Vergangenheit und Gegenwart mitarbeiteten und dazu beigetragen haben, daß sich Freinsheim einen solchen Namen machte, sei an dieser Stelle gedankt.

> gez. Bold Präsident der Landwirtschaftskammer Pfalz

Absatzorganisation für Obst und Gemüse nimmt der Obst- und Gemüsegroßmarkt Freinsheim eine Spitzenstellung ein. Wenn er jetzt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, so darf er sich sagen, daß er durch Leistung und Arbeit sich die hervorragende Stellung in der Pialz errungen hat, die er heute besitzt.

Der Obst- und Gemüsegroßmarkt Freinsheim hat wesentlich mitgeholien, daß Freinsheim nicht nur über den Wein und die Winzergenossenschaft, sondern auch über das Obst einen weithin bekannten Namen erhalten hat.

Die führenden Männer haben diesen Ruf schaffen helfen durch ihre fortschrittliche Einstellung auf dem Gebiet der Sortierung und Verpackung und allem, was damit zusammenhängt, die Erzeuger des Einzugsgebietes durch praktische überzeugende Verwirklichung dieser wirtschaftlichen Erfordernisse.

So hat der Obst- und Gemüsegroßmarkt Freinsheim nicht nur durch sein umsatzmäßiges Volumen, sondern auch durch seine fortschrittliche Initiative einen allseits anerkannten Rang.

Möge der Großmarkt seinem Ruf auch in Zukunft treu bleiben und durch Leistung und Erfolg weiterhin Vorbild in der Gesamtorganisation sein.

> Dr. Becker Raiffeisenverband Rheinpfalz e. V.

bewußte Arbeit zum Erfolg! Mit Genugtuung und Stolz stellen wir heute am Tage des 50jährigen Bestehens des Obst- und Gemüsegroßmarktes Freinsheim fest, daß sich pfälzer Obst und Gemüse, trotz großer Auslandskonkurrenz weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus Achtung und Anerkennung erworben hat.

Entscheidenden Anteil an diesem schönen Erfolg hat unbestritten der Obst- und Gemüsegroßmarkt Freinsheim als ältester Markt Süddeutschlands,

Schon Jahre vor der Jahrhundertwende haben weitblickende Männer erkannt, daß neben dem Wein auch Obst, späterhin ebenfalls noch verschiedene Gemüsearten mit Erfolg anzubauen sind. Zäher Fleiß und freischöpferisches Denken in Verbindung mit bester fachmännischer Beratung haben sehr bald die schönschen Früchte gezeitigt.

Man erkannte aber auch, daß mit dem stärker werdenden Anbau gleichfalls für entsprechenden Absatz Sorge getragen werden muß. Der Initiative beherzigter Männer ist es zu verdanken, daß der Freinsheimer Obstmarkt ins Leben gerufen wurde. Ein unendliches Maß an Arbeit galt es vom Erzeuger als auch von den Beratern des Anbaues und des Marktes zu bewältigen in bezug auf Erfassung, Sortierung, Verpackung und Absatz. Es traten Schwierigkeiten und Hemmnisse auf, die zu überwinden es des Einsatzes großer Energie bedurfte. Aber auch diese vielseitigen Hemmnisse wurden beseitigt und der Markt Zug um Zug weiter ausgebaut bei Anpassung in die jeweiligen Zeitverhältnisse.

Dank sei heute all denen gesagt, die von Anfang an am Erstehen des Marktes sowie an seiner Weiterentwicklung mitgewirkt haben. Besonderen Dank und höchste Anerkennung darf aber den Männern gezollt werden, die in schwersten Zeiten sich in den Dienst der Sache gestellt haben und sich weiterhin im Zeichen der Liberalisierung und Neuordnung des europäischen Raumes für das Wohl des Erzeugers wie auch des Verbrauchers mit Energie und Tatkraft einsetzen.

gez. Gustav Pfaff

1. Vorsitzender

im Verband der Pfälz. Obst- u. Gartenbauvereine e. V. Neustadt a. d. Weinstraße

50 JAHRE

Obst- und Gemüsegroßmarkt Freinsheim bedeuten im heutigen Weltgeschehen nicht viel, doch für die Männer, die damais den Mut fanden und den Großmarkt gründeten der gleichzeitig der Grundstein für den gesamten pfälzischen Erwerbsobstbau war, ist es ein Recht und Verpflichtung Rückschau zu halten. Diese Rückschau gibt Anlaß, diesen Tag zu einem Jubeltag werden zu lassen.

An diesem Tage soll all den Männern Dank gesagt werden. Ohne den damaligen Mut und Weitblick dieser, wäre es nicht möglich gewesen, den pfälzischen Obstbau und, wie man weiß, auch den Weinbau auf diese Stufe zu bringen, wenn nicht rechtzeitig die Möglichkeit bestanden hätte, die Obsterzeugnisse bestens zu verwerten.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Großmarkt zu der heutigen Größe. Dank dieser Einrichtung wird es möglich sein, in der sich neu anbahnenden europäischen Wirtschaft den Pfälzer Obstbau über diese Zeit hinwegzuführen, um so wie damals den Landwirten die Möglichkeit zu schaffen, Einnahmequellen zu erhalten, die notwendig sind zur Führung und Leistungssteigerung der vorderpfälzischen Landwirtschaftsbetriebe.

Möge dieser Jubeltag für die Absatzgenossenschaft Freinsheim ein neuer Markstein sein in der Weiterentwicklung des Marktwesens zum Nutzen des pfälzischen Obstbaues.

Jean Kullmann

Vorsitzender des Verbandes des Pfälzischen Gemüse- Obst-, u. Gartenbaues e. V. Ludwigshafen a. Rh. n der zurückliegenden Zeit hat der Obstgroßmarkt Freinsheim durch die Vermittlung der erzeugten Obst- und Gemüsemengen deutlich seine wirtschaftliche Bedeutung bewiesen. Er erfaßt immer mehr die kleinsten Mengen der einzelnen Obstbauern zu einem größeren Angebot zusammen. Dieses ist aber heute bei den immer stärker werdenden Einfuhrmengen von Obst und Gemüse dringender als je zuvor.

Hier hat der Obstgroßmarkt Freinsheim in der zurückliegenden Zeit hervorragendes geleistet. Um den zukünftigen Aufgaben gewachsen zu sein, hat die Organisation viel schwere Arbeit zu leisten.

So dankt der Kreisverband des Obst- und Gartenbauvereins e.V. als Sprecher der anliefernden Obstbauern der heutigen Leitung des Marktes für die dem Gesamtobstbau geleistete Arbeit. Der Kreisverband wünscht aber auch für die Zukunft den Herren der Verwaltung die nötige Kraft und den einmal notwendigen Weitblick, damit der Obstgroßmarkt allen Anforderungen gewachsen ist und seine hohe Mission im Interesse der Gesamtheit auch erfüllt.

gez. A. Jaber gez. E. Philippi
2. Vorsitzender Geschäftsführer

im Kreisverband der Obst- u. Gartenbauvereine e. V. Bad Dürkheim

GEDENKTAFEL

der

Gründungs-Mitglieder

Friedrich Roehr Friedrich Bruch J. Engel J. W. Friedrich Jakob Greß Johs, Hilz Karl Kröther Adam Langhauser Christian Lind III. Johs, Lind Heinrich Oberholz III. Heinrich Pausch Wilhelm Pausch Reichard Walz Reichard Webel Heinrich Weimar Ludwig Weilbrenner II. Heinrich Weiß

EHRUNGEN

verdienter Mitglieder und Förderer des Obstbaues (50 Jahre)

Jakob Aul III.
Joh. Paul Becker
Johs. Besch I.
Georg Diehl
Johs. Ehrlich
Adam Fuhrmann
Jakob Haas V.

Richard Harm II. Josef Hauck David Höhn Jakob Höhn IV. Johs. Höhn I. Michel Höhn Wendel Höhn Adam Mallach Johs, Muly Johs, Oberholz III, Wilhelm Oberholz Peter Sohn Georg Schäfer Johs, Vogt IX.

EHRUNGEN

verdienter Mitglieder (25 Jahre)

Jakob Breitwieser Ludwig Diehl August Friedrich Richard Kröther Heinrich Gumbinger Karl Oberholz Ewald Philippi Johs. Schaadt Ludwig Wagner Jakob Walz II.

EHRUNGEN

der Förderer des Obstbaues (25 Jahre)

Adolf Faber
Karl Hilz
Karl Kaßner
Johs. Hch. Muly
Jakob Rehg
Hans Reibold
Richard Walz
Ludwig Wanner
Heinrich Wiegand III.

Julius Hubach
Johs. Becker
Johs. Metzger
Fr. Mahlerwein Wwe
Willibald Buehler
Wilhelm Diehl
Heinrich Maier
Lehrer Schneider
K. Roggenwieser

LehrerReimertshofer Werner Georg Sippel C. F. Spieß Rudolf Bogen Wilhelm Kling Philipp Fleischmann Heinrich Dietrich Emil Hilpert

UNSER HOLZLAGER





Die Marktgeschichte innerhalb 50 Jahren

Historisches

Der Obstbau in und um Freinsheim hat schon vor 1900 mit seinem Kirschenanbau eine sehr große Bedeutung. So ist bekannt, daß vor der Eröffnung der Bahnlinie die meisten Kirschen von Rheinschiffern übernommen und nach den Rhein- und Ruhrstädten befördert und daselbst verkauft worden sind. Dazu wurden die bekannten Schiffskörbe, nur mit einem Tuch zugebunden, verwendet. Alsbald schalteten sich in dieses Geschäft ortsansässige Makler ein. Diese entwickelten sich aber rasch zu Obsthändlern, übernahmen das Obst von den Bauern und "rechneten je nach dem getätigten Geschäft" mit den Bauern ab. Aber bald wurden auch die Obsthändler des Rhein- und Ruhrgebietes auf unser Frühobst-Anbaugebiet aufmerksam. Man war damals auf die deutsche Frühobsternte angewiesen und kannte noch keine zügellose Einfuhr, aus Mangel an Verkehrsmitteln. Die obengenannten Obsthändler kamen in unser Anbaugebiet und wollten selbst Obst verladen. Dies wurde ihnen aber vom ansässigen Handel verübelt und zum Teil unmöglich gemacht. Dies wiederum gab den Anstoß, ein öffentliches Angebot der geernteten Obstmenge auf einem freien Platz zu einem bestimmten Zeitpunkt am Orte selbst zu halten. Jeder Interessent sollte die Möglichkeit eines Ankaufes der angebotenen Obstmenge haben. Gleichzeitig sollte aber auch das Gewicht des verkauften Obstes amtlich festgestellt werden. Sehr deutlich beweist den ganzen Vorgang ein Aufruf jener Zeit:

Obstmarkt in Freinsheim betr.

An Herrn

Sie hatten im Februar ds. Js. die Eingabe um Errichtung von öffentlichen Obstmärkten hier mit unterzeichnet und damit den Wunsch bekundet, daß ein solcher Markt eingeführt wird und mit dem seitherigen System gebrochen werde. Der Markt ist nun genehmigt. Der Bau einer Halle ist nur abhängig davon, wie der Markt sich bewährt und rentirt. Ist aus dem Geschäftsgang des ersten Probejahres ersichtlich, daß der Markt in der Lage ist, einen Hallebau durch die anfallenden Marktgebühren mit der Zeit bezahlt zu machen, so besteht begründete Aussicht, daß eine Halleerrichtung bereits vielleicht im zweiten Jahre erfolgt und wir damit für alle Zeit einen blühenden Markt bekommen zum Nutzen unserer Landwirthschaft.

An uns Producenten allein liegt es daher, ob wir diesen Markt in die Höhe bringen und erhalten wollen, oder ob das Project unterm Hohngelächter unserer Gegner auf die Unselbständigkeit und Armseligkeit der Bauern zur Nimmerwiederkehr verschwindet. Sie haben die Markteingabe mit unterzeichnet, Sie haben daher auch als ehrenwerther Charakter die moralische Verpflichtung, Ihr Obst nur dem Markt allein zukommen zu lassen, damit unsere hiesigen Händler, sofern sie Waare haben wollen, solche auf dem Markte kaufen müssen und damit die zahlreich angemeldeten auswärtigen Händler auch Waare vorfinden, wenn sie da sind. Das unterzeichnete Comitee wird sich ferner keine Mühe und Ausgabe zu viel sein lassen, den auswärtigen Handel auf das hiesige Obstgeschäft durch Zeitungen etc. so lange aufmerksam zu machen, als der hiesige Handel sich unserm Markt feindselig gegenüber stellt. Wir wollen nicht mehr als unser gutes Recht; bietet man uns die Hand, so sind wir gerne bereit, die unsere entgegen zu strecken. Aber auf

keinen Fall dürfen wir auch nur einen Schritt von unserem Wege abweichen und wenn es wider Erwarten auch im Anfang einmal über einen oder zwei Tage nicht so klappt — so viel Ausdauer müssen wir haben das zu verwinden und dürfen die Flinte nicht in's Korn werfen. An unsrer Ehre und unserer guten Sache muß uns im Ernst gelegen sein!

Wir wissen es recht wohl, man möchte uns sammt unseren berechtigten Zielen wieder "abbinden", weil man einmal leider, daran gewöhnt ist, dieses mit dem mißtrauischen und wankelmüthigen Bauersmann ohne Weiteres machen zu können. Wir erinnern nur an den vor anderthalb Jahren gegründeten Winzerverein, der ein Heil für die Gemeinde hätte werden können, nun aber Ende Mai zu Grabe getragen worden ist. Auch hier war es des Bauern eigne Schuld. Das sollte uns allem besondere Kraft geben, uns endlich nicht mehr als irrezuleitende Jungens betrachten zu lassen. Kein berufener Mann unserer Gemeinde würde sich, wenn auch jetzt wieder des Bauern guter, einsichtsvoller Wille versagt, mehr bereit finden, eine gemeinnützige Bestrebung in die Wege zu leiten.

Wenn wir seither unser Obst brachten, so durften wir nach keinem Preis fragen. Wollte man an einem Abend sein Geld erheben, so wurde stillschweigend Gewicht und Preis auf einen Zettel geschrieben, uns vorgelegt, und daneben das Geld — so ähnlich wie Eltern mit einem dummen Jungen verfahren, den man zum Kaufmann schickt und dem man die zu holende Waare auf ein Stück Papier notirt und zu dem Geld wickelt. Das war gewiß entwürdigend! Jetzt frage man sich aus welchen Gründen man nicht beim Uebergang der Waare den Preis bestimmte? Warum konnte dieses in Weisenheim a. Sand geschehen, wo kein Pfund ohne Preis verkauft ward und doch wurde dorten stets 1 bis 3 Pfennige mehr bezahlt als bei uns. wo der den Preis festsetzende Händlerring den geringst möglichen Preis anlegte und, wo also durch gegenseitiges Bieten und Ueberbieten an Tagen von kleinem Angebot und großer Nachfrage eine bessere Preisanlage nicht möglich wurde. Die hiesigen Händler werden wissen, warum sie, selbst wenn man das so oft gerügte Selbstwiegen außer Betracht läßt, den behördlichen Markt nicht wollen, ebenso soll es uns aber auch klar sein, warum wir den Markt brauchen und alles aufbieten müssen, damit er Bestand bekommt,

Leichtgläubigen Producenten sucht man Angst zu machen. Man gibt an, die Händler wollen von allen Denen, die ihre Waare erst durch den Markt getragen hätten, wenn sie damit endlich in deren Häuser zum Anbieten kämen ein "Platzgeld" abnehmen, den andern aber, die direkt kommen, nicht. Das ist plumpste Bangemacherei, denn wo kein öffentlicher Markt ist, darf niemand "Platzgeld" rechnen. Und wo so etwas wirklich vorkäme, wäre sofort Klage auf Prellerei zu stellen sein, die zu völigem Verbot des Kirschenhandels für den Betreffenden führen könnte. Es wird bange damit gemacht, man könne auf dem Markt nur die schöne Ware los werden, die andere nicht oder schwer. Wir bemerken nur, daß diejenigen Leute. die die langen Jahre her unsere minderschönen Kirschen gegessen, gekocht oder verbacken haben, auch dieses Jahr noch leben und froh sind, ein paar Pfennige billiger einkaufen zu können. Jeder von uns hat bessere und geringere Waare und weiß, daß er für eine "Frühkirsche" oder dünne Weinkirsche gegenüber der schönen Schwarzkirsche mit einigen Pfennigen weniger zufrieden sein muß. Alles nach seinem Werth. Durch den Markt wird auch die Schiffkorbwirthschaft mit ihrer Ramscherei und Einschmuggelei unreifer, nasser und verdorbener Waare, die uns stets Preisstürze brachte, vorübergehen. Man lasse sich also mit den angeführten und andern Dingen nicht fürchten machen, ebensowenig damit, daß wir unser Geld nicht bekommen, denn Lumpen können auf einem behördlich geleiteten Markt nicht existieren. Nach der Ware folgt die Zahlung.

Ebensowenig wie vor der Angstmeierei sollte man sich aber auch davor hüten, sich durch vorübergehende günstige Bedingungen seitens der Händler wieder ködern zu lassen zur Umgehung des Marktes, wie z. B. durch Streichung der Waaggelder, sofortige Preisbestimmung und bessere Zahlung. Alles dies würde nur so lange vorhalten, bis der Markt, weil nicht oder wenig benützt, wegen Un-

rentirlichkeit tot gemacht wäre für ewig. Dann bekämen wir die alten Verhältnisse wohl in noch schärferer Form wieder.

Der Markt dauert zwar — und das hat seine gute Seite — von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr, allein wie wir in gegenseitiger Fühlung mit den rheinischen Großhändlern feststellen, ist es geeigneter und für die Rheinländer von Hauptinteresse, wenn wir mit den Kirschen in der Mittagszeit dort zusammentreffen und zwar spätestens bis 2 Uhr. An den späteren wie früheren Stunden finden wir gewiß auch unsere Käufer, aber als Geschäftsleute müssen wir suchen, unsere Abnehmer nach deren Bequemlichkeit und Bedürfniß möglichst coulant und entgegenkommend zu behandeln — im eignen Interesse!

Wenn anfänglich manches Dem oder Jenem nicht nach Behagen ausfällt, so soll man nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschütten. Es ist vorauszusehen, daß manches durch zweckentsprechender Abänderung des Marktverkehrs, wenn einmal praktische Erfahrung zur Verfügung steht, zur vollen Zufriedenheit durchgeführt werden kann und wenn ein florirender Markt uns in den nächsten Jahren bereits eine große Halle bringt, in dem jeder Händler (ob einheimisch oder fremd) genügend Raum zur sofortigen Verarbeitung seiner Ware hat, dann wird zu wünschen nichts mehr übrig sein.

Zum Schlusse noch einmal die ernste dringende Mahnung an Sie, ja nur auf dem Markt zu verkaufen oder zum mindesten dort das Gewicht feststellen und bescheinigen zu lassen, damit der Markt nicht verarmt. Sie erfüllen damit nur, was Sie in der Eingabe um den Markt mit Ihrer Unterschrift gewissermaßen versprochen haben. Wenn es sogar anfänglich ein Opfer kosten sollte, wir dürfen trotzdem nur auf dem Markte und nicht in den Handelshäusern unsere Waare anbieten. Halten also auch Sie fest zu der Marktsache und helfen Sie uns die Loosung unter den Obstpflanzern verbreiten und befolgen:

Seid einig!

Freinsheim, im Juni 1902.

Ergebenst!

Das Comitee zur Hebung des Obstmarktes.

Die erste Anregung zu seiner Gründung gab der Düsseldorfer Obstgroßhändler Roer, der am 23. Januar 1902 im Namen von 32 rheinischen Obstgroßhändlern der Gemeinde Freinsheim vorschlug, einen Obstmarkt zu errichten. Sein Vorgehen unterstützten 267 hiesige Obstzüchter in einer Eingabe vom 9. Februar 1902 an die Gemeinde Freinsheim. Daraufhin schritt die Gemende zur Errichtung eines Obstmarktes, welcher am 10. Juni 1902 auf dem Grundstück des Zimmermanns Wilhelm Wageck gegenüber der Post, eröffnet wurde. "Schon im nächsten Jahr entschloß sich der Gemeinderat, stets aufs Beste beraten und gedrängt von einem Ausschuß zur Hebung des Obstmarktes, dessen geistiger Berater und treibende Kraft der Landwirt Christ. Friedr. Bruch war." Demnach hat das damalige Comitee zur Hebung des Obstmarktes aus dessen Reihen im gleichen Jahre der Landwirtschaftliche Verein entstand, mit den führenden Landwirten eine große Pionierarbeit geleistet, die mit bekannter Kampfesstimmung der Freinsheimer gewürzt war und manche Unannehmlichkeit brachte.

Der erste Wiegemeister war Heinrich Oberholz 3.

Der erste Anlieferer, welcher den Mut aufbrachte seine Ware über den öffentlichen Markt zu verkaufen, war Karl Kröther.

Die ersten verpflichteten Obstvermittler waren:

Friedrich Ehrlich 2. Philipp Rasp Georg Rehg Jakob Schlatter 2. Heinrich Sohn.

Durch die Eröffnung des Marktes sollten aber keineswegs die Geschäftsbeziehungen, in denen man mit den seitherigen Obsthandlungen stand, soweit man durch die bis-

herigen Verbindungen zufriedenstellend und reell bedient worden war, erschüttert werden. Die schon seit längerer Zeit ansässigen Obsthändler bzw. Zwischenhändler waren:

Ludwig Bauer Witwe Rudolf Diehl Heinrich Drescher Jakob Faber Wilhelm Fuhrmann Anton Gumbinger Jakob Gumbinger Heinrich Kassner Konrad Kirchner Franz Löckel Fritz Reuther Johs. Schaadt Witwe Jakob Schneider Witwe.

Entwicklung des Marktes

Die Gemeinde Freinsheim war der Träger des Obstmarktes und erließ deshalb am 30. Mai 1902 eine ortspolizeiliche Vorschrift betreffs Obstmarktordnung, beschlossen vom Gemeinderat am 13. Mai 1902.

Ortspolizeiliche Vorschriften, betreff. die Obstmarktordnung beschlossen vom Gemeinderat am 13. Mai 1902

Der Gemeinderat von Freinsheim erläßt auf Grund der §§ 70,149 Ziff. 6 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, § 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches, Artikel 74,75,146 des Polizeistrafgesetzbuches folgende ortspolizeiliche Vorschriften für den Gemeindebezirk Freinsheim:

8 1

Für den An- und Verkauf von Obst und Tafeltrauben wird in Freinsheim ein öffentlicher Markt eingeführt. Der Markt wird auf dem von dem Gemeinderate näher bestimmten Platze abgehalten. Die Bestimmung des Platzes wird ins Freisheim öffentlich bekannt gemacht.

\$ 2

Alljährlich bei Beginn der Kirschenernte bestimmt die Ortspolizeibehörde den Zeitpunkt, zu welchem der Markt als begonnen anzusehen ist. Dieser Zeitpunkt wird öffentlich bekannt gemacht. Der Markt dauert dann solange, bis dessen Schließung für das betreffende Jahr von der Ortspolizeibehörde verfügt und öffentlich bekannt gemacht ist.

8 3

In der nach § 2 als Marktzeit bestimmten Jahreszeit findet alltäglich Markt statt. An Sonn- und Festtagen darf dies nur während der Kirschenernte und nur in soweit geschehen, als nach § 1, Absatz II, Ziff. 4 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Mai 1897, die Feier der Sonn- und Festtage betreffend, dringende Erntearbeiten an solchen Tagen zulässig sind. Die Ortspolizeibehörde kann den Markt für einzelne Tage sistiren.

§ 4

Die tägliche Marktzeit dauert von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags. Nach Bedürfnis kann die Ortspolizeibehörde die tägliche Marktzeit verkürzen. Die Eröffnung und Dauer des Marktes wird durch Aufstecken eines blauweißen Fähnchens angezeigt.

8 5

Während der täglichen Marktzeit ist der An- und Verkauf von Waaren der in § 1 bezeichneten Art außerhalb des Marktplatzes im Gemeindebezirk verboten; dies gilt nicht für das Feilbieten von Waaren im Umherziehen. Vor Beginn der täglichen Marktzeit ist jeder An- und Verkauf von Früchten, für welche diese Marktordnung gilt, untersagt; namentlich dürfen solche Früchte nicht auf dem Wege zum Markt aufgekauft oder verkauft werden.

8 1

Alle auf den Markt gebrachten Waaren werden als käuflich betrachtet, so lange sie auf dem Markte sind, und ist deren Beiseitesetzen und Verbergen untersagt. Insbesondere ist es verboten, Marktwaren der polizeilichen Kontrolle zu entziehen, vielmehr sind alle Besitzer solcher Waaren gehalten, ihre sämtlichen Vorräte den Polizeiorganen zur Beschau vorzuzeigen.

8 7

Es dürfen nur gesunde, reine und frische Waaren zum Markte gebracht werden. Unreine, verdorbene oder der Gesundheit nachteilige Waaren werden hinweggenommen und beschlagnahmt.

8 8

Bei allen, auf dem Markt stattfindenden Ankäufen ist der Kaufpreis fest zu bestimmen, eine Festsetzung des Preises nach künftigen oder ungewissen Begebenheiten ist unzulässig.

\$ 9

Die zum Markt gebrachten Waaren dürfen nur nach Gewicht verkauft werden. Das Abwiegen der Verkaufsgegenstände geschieht ausschließlich auf den von der Gemeinde hierzu gestellten Waagen durch die von der Gemeindebehörde zu diesem Zweck aufgestellten Personen. Dies gilt auch für Waaren, welche zwar auf dem Markte verkauft, aber nicht sofort zur Stelle sind und dem Käufer erst später geliefert werden.

\$ 10

Ueber jeden Verkauf und jedes Verwiegen wird in das Marktbuch ein Vermerk über Art, Menge und Preis der Waare gemacht; dem Verkäufer wird ein Waagschein behändigt, welcher die gleichen Angaben enthält.

\$ 11

Für die Benützung der Waagen und des Platzes auf dem Markte sind die tarifmäßigen Gebühren zu entrichten.

8 12

Jedermann hat auf dem Markt den Anordnungen der Polizei und der sonstigen zur Handhabung der Marktordnung von der Gemeindebehörde aufgestellten Personen unweigerlich Folge zu leisten. Das Uebersteigen der Körbe, in denen sich Waare befindet, ist verboten.

§ 13

Sobald ein Kauf zustande gekommen ist, hat die Verwiegung stattzufinden und hat der Käufer die erworbene Waare vom Marktplatz sofort zu entfernen.

Der Gemeindebehörde ist vorbehalten, bestimmte Flächen des Marktplatzes an kaufende Händler zum Hinstellen und Verpacken ihrer Waaren zu vermieten.

8 14

Abfälle oder sonstiger Unrat dürfen nicht auf den Marktplatz geworten werden; Veranlasser derartiger Verunreinigungen sind zu deren Beseitigung verpflichtet.

§ 15

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit den in den einschlägigen Gesetzen angedrohten Geld- oder Haftstrafen geahndet.

Gegenwärtige Vorschriften treten mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Dem Gemeinderat bleibt vorbehalten, die periodische oder gänzliche Aufhebung des Marktes zu beschließen.

Vorstehende Vorschriften wurden durch Entschließung der k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 25. Mai 1902, No. 11 451 K gemäß Art. 6 des Polizeistrafgesetzbuches für vollziehbar erklärt.

Vorstehender Tarif wurde vom Gemeinderat am 13. Mai 1902 beschlossen und vom k. Bezirksamt Neustadt an der Haardt am 26. Mai 1902 staatsaufsichtlich genehmigt.

Freinsheim, den 30. Mai 1902.

Das Bürgermeisteramt

J. Engel

Wie man sieht, waren die §§ 6 und 7 damals schon von Bedeutung und in jener Zeit unbrauchbares Obst von der Polizei auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes beschlagnahmt worden. Diese Vorschrift wurde dann im Jahre 1930 Gesetz.

Im Zuge der politischen Wende im Jahre 1933 forderte die damals gegründete Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, daß die Erzeugermärkte in genossenschaftliche Hände übergehen sollen und so wurde auch am 22. Febr. 1935 in Freinsheim die erste Obstgroßmarktgenossenschaft e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Freinsheim gegründet. Zunächst wurde der althergebrachte freie Markt beibehalten um dann aber zur Stapelung und Versteigerung überzugehen. In den einzelnen Dörfern wurden dann Sammelstellen errichtet und von dort das Obst geschlossen nach hier gefahren. Viele Erzeuger konnten sich nicht so schnell an diese gewaltige Umstellung gewöhnen. Sie vermißten in erster Linie die sofortige Auszahlung und dann den früher üblichen nachfolgenden Frühtrunk mit Imbis. Andererseits wurden aber doch gleichmäßigere Preise und vor allen Dingen wertvolle Zeit eingespart, wo die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft stark nachließen.

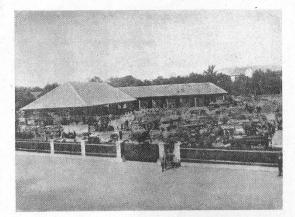
Die Genossenschaft hatte den Markt in den ersten Jahren von der Gemeinde gepachtet und hatte der einzelne Erzeuger größere Mitbestimmungsrechte, von welchen er auch regen Gebrauch machte. Damals wie heute ging es dem Erzeuger darum, den Markt aus der politischen Sphäre heraus zu halten. Die verschiedenen Widerstände veranlaßte den damaligen Gartenbauwirtschaftsverband Westmark zur Gründung einer G. m. b. H. zu drängen und erfolgte dieselbe am 26. Nov. 1937. Damit die Gemeinde Freinsheim nicht mehr allein Besitzer des Marktes ist, sondern auch die Erzeuger vertreten sind, wurde der landwirtschaftliche Konsumverein als Gesellschafter mitaufgenommen. Das Stammkapital betrug RM 25000.—. Der Markt wurde bei der Gründung der G. m. b. H. von der Gemeinde an diese für den Preis von RM 60 000.— verkauft und beteiligte sich die Gemeinde mit einem Staramkapital von RM 18 500.— bei der Gesellschaft. Der Einfluß der Gemeinde war aber dem Gartenbauwirtschaftsverband noch zu groß, er wollte, daß der Erzeugerstand in erster Linie Einfluß auf das Marktgeschehen hat und so wurden im Jahre 1941 in den einzelnen Dörfern, welche zum Marktbereich gehörten, die Liefer- und Förderungsgemeinschaften gartenbaulicher Erzeuger E. V. gegründet und diese selbst am 9. Jan. 1942 als neue Gesellschafter in die G. m. b. H. aufgenommen und das Stammkapital von RM 25 000.— auf RM 41 500.— erhöht. Es ward dies eine gerechte Regelung, da ja auch diese Dörfer von jeher mit ihren Wiegepfennigen den Freinsheimer Markt zu seiner jetzigen Größe verhalten.



Der Transport des Obstes einst . . .



. . . und heute



Waaghaus mit Packhalle



Die Anfuhr auf dem Markt 1929

Verzeichnis der Gesellschafter

Gemeinde Freinsheim

Landwirtschaftlicher Konsumverein Freinsheim Liefer- und Fördergemeinschaft Freinsheim Liefer- und Fördergemeinschaft Erpolzheim Liefer- und Fördergemeinschaft Dackenheim Liefer- und Fördergemeinschaft Großkarlbach Liefer- und Fördergemeinschaft Bissersheim Liefer- und Fördergemeinschaft Kirchheim/Eck Liefer- und Fördergemeinschaft Sausenheim Liefer- und Fördergemeinschaft Neuleiningen Liefer- und Fördergemeinschaft Kleinkarlbach Liefer- und Fördergemeinschaft Battenberg Liefer- und Fördergemeinschaft Bobenheim/Berg Liefer- und Fördergemeinschaft Weisenheim/Berg Liefer- und Fördergemeinschaft Herxheim/Berg Liefer- und Fördergemeinschaft Kallstadt Liefer- und Fördergemeinschaft Leistadt Liefer- und Fördergemeinschaft Tiefenthal Liefer- und Fördergemeinschaft Carlsberg

Der Gartenbauwirtschaftsverband hatte sich im Gesellschaftsvertrag solche Rechte verbrieft, welche, auf die Dauer gesehen, für den Erzeuger untragbar waren. Nach dem Kriege ergriff als erster Bürgermeister Selzer die Initiative, um wieder klare Verhältnisse auf dem Markt zu schaffen. Sein Nachfolger, Herr Reibold, berief dann die erste Gesellschafterversammlung nach dem Kriege ein um die wichtigsten Aenderungen des Vertrages vorzunehmen. Nach eingehender Beratung beschloß man damals die G. m. b. H. zu liquidieren und wieder eine neue Genossenschaft zu gründen, was auch am 4. Mai 1946 erfolgte. Am 1. Januar 1947 übernahm dann die Genossenschaft den Markt, um dann im Jahre 1948 ihre Tätigkeit wieder einzustellen, nachdem bei der notariellen Beurkundung ein Kaufvertrag an Stelle einer Uebertragungsurkunde abgeschlossen wurde und die Gemeinde Freinsheim auf Grund ihres Vorkaufsrechtes den Markt wieder an sich ziehen wollte. Hierbei wurde festgestellt, daß die ganzen Umstellungen ohne Befragen des Gemeinderates erfolgten und somit alle seit 1946 ausgestellten Urkunden und Verträge ungültig waren. Leider gelang es bis heute noch nicht eine Basis zu finden, um dem Wunsche der Erzeuger, selbst über ihren Markt zu bestimmen, gerecht zu werden.

Bauliche Entwicklung

Im Jahre 1903 wurde die erste feste Halle auf dem erworbenen Grundstück mit acht Packhallen gebaut, welche bis zum Jahre 1912 ausreichte. Sodann war man gezwungen fünf weitere Packhallen sowie eine Wiegehalle anzubauen.

Der gute Absatz erhöhte rasch den Anbau und Freinsheim erlangte solch guten Ruf, daß sogar Obst aus Kirchheimbolanden, Alzey, Landau und Speyer nach hier kam. 1922 wurde dann das Gelände zu seiner heutigen Größe erweitert. Im Jahre 1936 wurden die Wiegehallen, welche mitten auf dem Platze standen, auf ein der Straße gegenüberliegendes Grundstück versetzt. Auch wurden in jenem Jahre das heute



Marktbetrieb in früheren Zeiten



Die frühere Anfuhr: Alles staut sich auf den Zufahrtsstraßen

noch stehende Büro erbaut, da durch die Umstellung des Marktes auf Genossenschaft auch die gesamte Verrechnung und Ausgabe des Leergutes durch den Markt erfolgte. Erst im Jahre 1948/49 verlängerte man das Dach der Halle, damit bei evtl. Regen während der Hochsaison das angefahrene Obst restlos trocken gestellt werden konnte. Ebenso wurde der Platz vor der Halle zur besseren Abwicklung zementiert. Der Fuhrpark aus dem Jahre 1940 stammend, erfuhr 1951 eine vollständige Erneuerung. Auch wurde im gleichen Jahre ein Fernschreiber angeschafft, um so die Möglichkeit zu haben, bereits vor Beginn der Versteigerung über die jeweilige Lage auf den Erzeuger- wie auf den Absatzmärkten informiert zu sein.

Leergut

Die Verpackungsgefäße erlebten seit Bestehen des Marktes mehrere Umstellungen. Die erste größere diesbezügliche Umwälzung erfolgte im Jahre 1927 als von den ursprünglich üblichen Shifs, Wannen und Lückenkörbe zum einheitlichen Spankorb übergegangen wurde. Aber auch der Spankorb erwies sich auf die Dauer als ungeeignet, nachdem sich in zunehmendem Maße der Transport von der Bahn auf die Straße, d. h. das Auto verlagerte. Um denselben bei diesen großen Entfernungen, welche vom Erzeuger- zum Verbrauchergebiet zu überbrücken waren, rentabel zu gestalten, wurden die Körbe so hoch gestapelt, daß diese allzuschnell dem Verschleiß verfielen. Dies wiederum ergab unliebsame Differenzen zwischen Markt und Handel. da keiner die dadurch entstehenden Leergutverluste tragen wollte. Dieser ungeheuere große Aufwand an Leergut stellt die Rentabilität eines Marktes in Frage. Um so mehr begrüßte man die Umstellung vom Spankorb zur derzeit üblichen Flachsteige, die man erstmals anläßlich einer Lehrfahrt im Rheinland antraf. Denn 1. lagert darin das Obst luftiger und neigt nicht so leicht zur Fäulnis, 2. vermag man die Qualität desselben leichter zu überprüfen, 3. ist der vorhandene Laderaum beim Transport besser auszunützen und 4. ist die Haltbarkeit des Leergutes eine wesentlich längere, so daß diesbezügliche Differenzen mit dem Handel auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden konnte. Aus diesen Gründen beschloß deshalb die Verwaltung im Jahre 1949, keinen Spankorb mehr zuzukaufen, sondern lediglich noch Flachsteigen, zumal zu dieser Zeit der Preisunterschied nur 15 Pfg. betrug. Diese Umstellung wurde von seiten des Handels sehr begrüßt, so daß auch die anderen Märkte sehr bald unserem Beispeil folgten. Leider war jedoch in der Ausführung der Steigen unter den einzelnen Märkten keine Einigung zu erzielen, so daß wir dazu übergingen unsere Steigen mit unserem Wappen zu kennzeichnen, um auf diese Weise unser gutes und stabiles Verpackungsmaterial auch wieder zurück zu erhalten. Der Erzeuger konnte zu Beginn dieser Neueinführung sich nicht sofort damit anfreunden, da er gerade an die Kleinanlieferer besondere Anforderungen stellt, so daß dieselben ihre überlieferten Handwagen mit Holzrad auf Luftbereifung umstellen mußten. Dies aber wiederum wirkte sich nur zum Vorteil für das geerntete Obst aus. Um eine gesamte Ernte in Flachsteigen versenden zu können, benötigt man ca. 250 000 bis 300 000 Stück. Dies zu erreichen vermag man jedoch nicht in ein bis zwei Jahren, da hierzu allzuviel Kapital benötigt wird. In den beiden ersten Jahren arbeiteten vier Kistenfabriken um unseren Bedarf in Steigen zu decken, bis der Markt im Jahre 1951 dazu überging dieselben in einer eigens zu diesem Zweck errichteten Werkstätte anzufertigen. Bei der Errichtung der Werkstätte ging man in erster Linie davon aus, auf diese Weise für das während der Saison beschäftigte Personal auch in den Wintermonaten Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. In den früheren Jahren wurden diese arbeitslos. So ergibt sich hieraus für den Markt der Vorteil, einen Stamm von Arbeitern halten und nicht alljährlich bei Beginn der Saison neue Kräfte anlernen zu müssen. Darüber hinaus hat noch ein weiterer Personenkreis des Dorfes die Möglichkeit vermittels Nageln von Kisten "in Heimarbeit" sich den Unterhalt zu verdienen. Die Jahreskapazität der Eigenherstellung von Flachsteigen beläuft sich auf 70 000 bis 80 000 Stück, so daß damit der alljährliche Verschleiß derselben gedeckt ist.



So war es früher: Die Annahme und Verpackung des Obstes beim Obsthändler



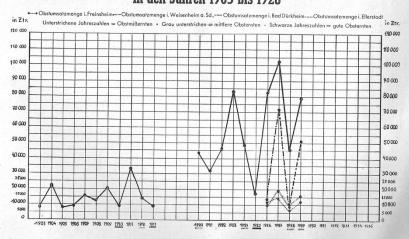
Obstverpackung im Jahre 1920





Heute Werkstätte für Steigenherstellung

Jahresumsätze der Obstgroßmärkte im Bezirk Dürkheim in den Jahren 1903 bis 1928



Anlieferungsübersicht in den Jahren 1903-1912 Freinsheimer Obstgroßmarkt

tıəW	Mark	151 634	251 327	89 670	169 782	128 257	137 902	251 475	138 953	271 679	140 907
гошша .	Zħr.	8 790	20 171	7 992	9 274	14 632	11 957	20 754	9 801	32 814	14 848
Kastanien	Ztr.	1	1	1		1	1		1	1	
Quitten	Ztr.	- 1	1	-	1	1	-	1	1	1	1 .
əssüN	Ztr.	- 1	1	-	1		1	1	1	1]
Lauben	Ztr.	6064	3342	722	41 20	12 25	1	1	1	1	2 8
Pertriko	Ztr.	6.22	29	111	111	12	_ω ω	22 8	10	88	8 0
Keineklauden	Ztr.	1	45	29	17	27 8	25	123	98	133	79
Tomaten	Ztr.	T	1	1	ī	1		1	1	1	1
nərbətəwZ	Ztr.	51	3 957	2 336	1 089	7 047	2 871	4 958	1 454	18 229	6 224
Mirabellen	Ztr.	+ -	100	61	27 8	513	52	343	329	331	208
Türk. Kirschen	Ztr.	∞	6 %	m 00	4 %	10	3 0	29	33	39	4
Рfjanmen	Ztr.	1 /	93	38	155	30	168	132	470	166	20
Aprikosen	Ztr.	64	217	22	72	70	91	175	88	119	3 8
lə1q <i>X</i>	Ztr.	136	276	9 8	336	414	100	116	103	158	801
erbiznA9	Ztr.	10	181	25	186	17	10	909	596	522	289
Birnen	Ztr.	145	1 710	305	655	8 8	639	1 913	1 931	1 289	2 810
Heidelbeeren	Ztr.	. 1	1		1		₩ ∞	_თ	10	2 5	8 0
Stachelbeeren	Ztr.	1 6	r 00	10 20	62	84	45	27	116	143	189
Johannis- beeren	Ztr.	135	160	106	259	209	272	59	663	163	1 131
Erdbeeren	Ztr.		1	25 3	5 25	1	3	1 25	2 52	3 4	18
Kirschen	Zhr.	2 174	10 045	4 305	6 355	5 528	7 217	12 247	4 907	11 428	3 044
Jahr		1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912

Die kleinen Ziffern bedeuten den Jahresdurchschnittspreis pro Pfund

1913-1926	treW	Mark	117 007	117 027			5 511 500	2)	15 278 651	10001701	38 903 345		Preise v. 1924 1 268 100	710 000	312 950	1 234 262
	Summa	Zhr.	0000	9 020			12 515	040 04	31 707		45 026		84 527	47 460	16 213	2 82 110
2	Kastanien	Ztr.			- 1		25	3	0	1	co		00	92	-	7
Jahren	nettiuD	Ztr.			-				6	1	. 1		88	45	1	13
	əssüN	Ztr.							4	•	33		*	4	26	12
den	Trauben	Ztr.	0	1 6	3	25	85	2.50	1460	3.50	358	2837	841	155	19	16
70	Pertriko	Ztr.	96	14	- 1	10	1	0.25	56	3	-1			122	57	167
=	Keineklanden	Zħr.	14	10	2	10	745		56	3.	638	1070	1341	160	09	400
-5	Tomaten	Ztr.			-		-		343	1.70	555	-009	765	345	117	879
Anlieferungsübersicht	nərbətəwZ	Zhr.	3604	2	1	2	12700		1522	3.1	16650	590	36695	7302	2608	19578
	Mirabellen	Ztr.	227	10		10	947	1.20	311	4. –	866	1662	3389	1004	396	2690
	Türk. Kirschen	Ztr.	1	15	1	15	45	1.	12	3.1	1		592	190	06	22 21 21
	Ряаитеп	Ztr.	11	10	1	10	991	0.70	458	2.80	99	086	1447	227	95	2327
	Aprikosen	Ztr.	1	18	1	18	77	3	18	8	1		49	85	11	15
	le1qÄ	Zħr.	1123	15	1	18	1	0.80	1080	1.70	1508	645	8026	1043	461	4224
本	9rbiz:189	Zhr.	178	14	1	14	2099	1.50	1209	4. –	4923	1138	3115	4738	1321	3024
3ma	Birnen	Ztr.	630	12	1	12	7676	1.1	9202	1.80	8961	733	12783	12291	1616	284 16955 38 20
Jo	Heidelbeeren	Ztr.	1		-	00	1		23	4.50	7	1900	245	150	131	284
bste	Stachelbeeren	Ztr.	479	15	1	14	1340	1	485	2.40	527	1395	2179	927	418	1170
or 0	Johannis- beeren	Zħr.	1548	14	1	14	3356	0.70	3423	2.10	-4	13.21	3434	5024	3579	5791
Ĕ	Erdbeeren	Zħr.	15	30	1	1	1	2.50	6	5	+	1650	72	18	23	33
Freinsheimer Obstgroßmarkt	Kirschen	Zħ.	2 000	20	1	22	8 901	2	12 032	2.80	9	1100	9 451	13 542	3 185	24 508
Frei	Jahr		1913		1914/19		1920		1921		1922		1923	1924	1925	1926

 $^{1})=102$ Waggon, $^{2})=683$ Waggon, $^{3})=1285$ Waggon Die kleinen Ziffern bedeuten den Jahresdurchschnittspreis pro Pfund

6
93
T
27
19
=
Fe
宣
-
Anlieferungsübersicht in den Jahren 1927-1939
-
• Hann
=
Si
Ser
:5
ğ
5
a
.0
2
=
2
E
0
Ē
bs
0
insheimer Obstaroßmarkt
3.
he
S
share.

tıəW	Mark	1835337, -	1302175, –	51239 1868168, -	1100000, -	720992, –	457641, -	- '282889'	751946, -	1283218, -	759240,-	-'088058	456636, -	1555796, -
pwwns	Ztr.	10736	44041	51239	73516	61067	49044	53457	93474	102291	56806	77013	36796	123916
Spargel	Ztr.						144	186	790	508	089	946	846	771
Quitten	Ztr.	13	4 52	29	17	4	102	103	491 1	110	13	90	28	61
əssüN	Ztr.	71 21	45	47	30	87	27 25	4	22	15 35	20	23		29
Trauben	Ztr.	130	132	1826	25180	7642	895	333	12250	19629	4141	675 2	160	22
Pertriko	Ztr.	278		230	124		967			123				
Keineklanden	Ztr.	601	129	651	328	333	286			627	26	95		297
Tomaten	Ztr.	1276	1718	4793	9621	16361	30752	27325	50784	14432	21129	33321	27567	28725
nərbstəwZ	Ztr.	55447	7899	66470	45080	21497	-	24015	45112 8	24683		13008		64
Mirabellen	Ztr.	4	729	14	3035		2321	5576		-	234			47.
Türk. Kirschen	Ztr.	47	81	9	195	222		92	77		117	36		294
Lyanmen .	Ztr.	1681	21	15	-		2346	1266						1843
Aprikosen	Ztr.	16	1.09	289	72	172	63	92	353	16		1 42		282
ləłq <i>Ä</i>	Ztr.	7417	1442	4004	799	9270	2423	3714	7283	2549	1459	3405	92	10762
9rbiziff¶	Zhr.	1416	970	4772	2606	7611	5188	5388	21821	1137		2766	91	6813
nənrið	Ztr.	17782	11754	17422	1-	28338	9305	-	3	-				14708
Heidelbeeren	Ztr.	40			889	1230	360	357	180	337	24	16	8 8	33
nereelbeeren	Złtr.	992	1070	2066	3669	3448	5961	9548	11967	4415	2758	4840	1381	8094
-sinnahol neren	Ztr.	5175	6425	8841	14412	11832	14304	-	13656		2708	4935	2593	8461
Егареегеп	Zhr.	95	269	-	1533	-	-		3816			3116	691	721
Kirschen	Ztr.	11975	11086	29316	19463	15727			-			2790		10
ıdalı		1927	1928	1929	1930 1	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939

Die kleinen Ziffern bedeuten den Jahresdurchschnittspreis pro Pfund

reinsheimer Obstgroßmarkt · Anlie

Anlieferungsübersicht in den Jahren 1940-1951

Мей	Mark	1874539, –	1900871, -	126436 1218593,-	73908 2195420, -	-	617523, -	320206, -	591480, -	364616, -	2246688, –	1428229, -	23512 2616156, -
summa	Zħr.	138644	109840	126436	-	81540	34266	24187	22838		89766	94206	~
Spargel	Ztr.	594	255	253	140	188	95	48	74	66	150	214	188
Quitten	Ztr.	28	25		25	25		22	25	1 25	45	228	42
AssüN	Ztr.	1 34	4		44.4	4			84		92	4	24
Trauben	Ztr.	37	22001	358	41	240	1378	7-	5220	100	4312	874	256
Pertriko	Ztr.											264	
Keineklauden	Zħr.	14	1 22	26		1 26		22	22		130		362
Tomaten	Ztr.	40399	49144	72756	82000	29600	2740	4616	1400	4960	15320	00	45988 18
nərbstəwZ	Ztr.	39277	1225	1669								14848	-
Mirabellen	Ztr.	3536	80	29	1042	160	136	30			CI		4004
Türk. Kirschen	Ztr.		53			781	8		22	24	-	33	
Pflaumen	Ztr.	25								200	1438		2286
Aprikosen	Ztr.	43			43								7-88
lə1q <i>A</i>	Zfr.			19									
9rbizrif¶	Ztr.	100000000000000000000000000000000000000											10616
Birnen	Ztr.	4884	1460	1420	5051	6000	1802	242	1968	324	10284	9672	10332
nereedlebieH	Ztr.	252	3								69	237	200
Stachelbeeren	Ztr.	7810	4251	2185	4133	1680	1820	570	120	108	1316	1340	1100
Johannis- beeren	Zhr.	7102	5199	897	6338	5750	10166	1288	1204	4604	8728	9202	8592
Erdbeeren	Ztr.	260	333	3 46	11.	92		2			18	64	363
пэфгліЯ	Ztr.	14336	798	1942 1428	4551	4126	738	944	1320	718	6730	-	
Jahr		1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951

Die kleinen Ziffern bedeulen den Jahresdurchschnittspreis pro Pfund



Die frühere Anlieferung auf den Obstmärkten in verschiedenen Arten



Die Verpackung in Spankörben - von 1925 bis 1950

Vergleicht man die Tabellen, so sieht man, daß bis zum Jahre 1920 im pfälzischen Raum außer dem Obstmarkt Freinsheim kein Markt von Bedeutung vorhanden war. Bei Durchsicht der Zahlen vorstehender Statistik ist es bemerkenswert, daß bis zum ersten Weltkrieg der jährliche Durchschnittspreis mehrere Jahre in gleicher Höhe lag trotz unterschiedlicher Ernten und nicht wie in späteren Jahren, bei geringen Obsternten der Preis in die Höhe ging. Die Höchstanlieferungen brachten die Jahre

1927 mit 106 000 Ztr. 1943 mit 170 000 Ztr. 1951 mit 120 000 Ztr.

in finanzieller Hinsicht waren die Jahre

1929 mit 1,8 Milionen 1943 mit 2,2 Millionen 1949 mit 2,2 Millionen 1951 mit 2,6 Millionen Umsatz bemerkenswert.

Bedenkt man jedoch hierbei, daß der größte Teil der Anlieferung von Kleinbauern getätigt wird, so kann man ungefähr ermessen, welch ungeheuere Arbeit zu bewältigen ist. Die nachstehende Tabelle beweist wie sich die Anlieferung eines Jahres zusammensetzt. Der Jahresumsatz der einzelnen Anlieferer und die Höhe desselben verteilt sich wie folgt:

29	0/0	von	DM	1.—	bis	DM	500.—
18,6	$5^{0}/_{0}$		DM	500.—	bis	DM	1 000.—
25	0/0		DM	1 000	bis	DM	2 000.—
11			DM	2 000.—	bis	DM	3 000.—
-	0/0		DM	3 000.—	bis	DM	4 000.—
	0/0		DM	4 000.—	bis	DM	5 000.—
	$2^{0}/_{0}$		DM	5 000.—	bis	DM	6 000
	$3^{0}/_{0}$		DM	6 000.—	bis	DM	7 000.—
	$2^{0}/_{0}$		DM	7 000.—	bis	DM	8 000.—
	$2^{0}/_{0}$		DM	8 000.—	bis	DM	9 000.—
	10/0		DM	9 000.—	bis	DM	10 000.—
0,6	60/0		DM	10 000.—	und	mel	ar.

Die niedersten Umsätze brachten die Jahre:

1925 mit 312 000 RM bei 16 213 Ztr. 1946 mit 320 000 RM bei 25 800 Ztr. 1947 mit 591 480 RM bei 22 800 Ztr. 1948 bei 15 000 Ztr.

Die niederen Umsätze während der Jahre 1945 bis 1948 waren auf die damaligen schweren Zeiten zurückzuführen, welche die Marktleitung wie auch die einzelnen Bürgermeisterämter vor schiere unlösbare Aufgaben stellte. Auf der einen Seite standen die Militärbehörden mit ihren Forderungen, gestützt auf die früheren Statistiken, auf der anderen Seite unsere hungernden Brüder und Schwestern, die es zu unterstützen galt. Das nicht durch die Militärbehörde beschlagnahmte Obst und Gemüse wurde vom Ernährungsamt in die einzelnen Städte gelenkt, welche Einrichtung noch aus der Zeit des Krieges stammte, zu welcher Versteigerungen nicht stattfanden. Eine Konkurrenz beim Handel gab es in dieser Zeit nicht, da für jede Ware ein Festpreis bestand, ebenso auch die Verdienstspanne des Handels festgesetzt war. Leider waren diese Preise für manche Produkte so gering, daß die Erzeuger es vorzogen, auf diese Kulturen zu verzichten. Am schwersten hiervon betroffen waren Erdbeer- und Spargelkulturen.

In der Natur der Anlieferer lag es begründet, daß im Jahre 1914 aus dem Kreise der Kleinstablieferer der Obstbauverein Freinsheim gegründet wurde. Hier wie auch bei Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins, strebten die jungen Kräfte danach, den heimischen Obstbau zu fördern, um sich dann im Jahre 1935 mit dem älteren Landwirtschaftlichen Verein zu verschmelzen, da man ja ein und dasselbe Ziel verfolgte.

Ausblick auf den Anhau und die Gesamt-Wirtschaft

So bewirkte die Gründung des Marktes verstärkte Anregung und Interesse zum Anbau der gängigsten Obstsorten wie für den gesamten Obstbau überhaupt. Berücksichtigt man, daß die Erzeuger aus Freinsheim rund 50 % des gesamten Umsatzes des Marktes aufbringen, so vermag man erst zu ermessen, welch großer Wirtschaftsfaktor das Obst innerhalb der Gemeinde und engeren Heimat ist und der Gemeindekasse hierdurch auch manche Entlastung bringt.

Ausblick für die Zukunft

Die heutige Marktlage erfordert aber eine radikale Umstellung des gesamten Anbaues. Die Zeit der vielen Lokalsorten ist vorbei. Der Handel kauft lieber einen großen Posten einer Sorte und Qualität bei entsprechender Aufmachung, als viele kleine Posten mit 10 bis 20 Sorten. Das Ausland bietet heute waggonweise Obst einer Sorte und Qualität an und macht es so dem Handel wie dem Verbraucher auf diese Art recht schmackhaft. Da in allernächster Nähe die vollständige Liberalisierung des Ernährungssektors liegt, ist es höchste Zeit oder wie Prof. Dr. Hilkenbäumer in Bad Dürkheim sagte, "es ist zwei Minuten vor zwölf Uhr im deutschen Obstbau". Daher ist es unbedingt notwendig, daß vor jeder Neuanpflanzung eines Baumes das Sortenverzeichnis des Anbaugebietes zu beachten ist. Nicht die Lieferbaumschule allein, sondern auch der zuständige Fachberater für Obst- und Gartenbau soll dabei herangezogen werden. Bei größeren Anlagen empfiehlt es sich, nur zwei bis drei Sorten anzupflanzen, um dadurch bei der Ernte größere Posten ein und derselben Sorte zu erhalten, was sich stets preisgünstig bei der Versteigerung auswirkt. Die Kontrollierung einer Gemeinde mit großem Pfirsichanbau ergab folgendes Anlieferungsbild:

A-Ware 81 Dz. = 10% B-Ware 386 Dz. = 46% C-Ware 360 Dz. = 44% 827 Dz. = 100%

An diesem Beispiel kann man ersehen, daß auch hinsichtlich der Qualität eine Steigerung erforderlich ist und eine solche vermittels geeigneter Pflege und Schädlingsbekämpfung erreicht werden kann, so daß der Prozentsatz der A-Qualität den der B-und C-Qualität übersteigt.

Die vielen kleinen angelieferten Mengen von Aepfeln und Birnen stehten in krassestem Gegensatz zu der nur einheitlich angebauten Tomatensorte "Rheinlands Ruhm". Da werden die kleinsten Mengen, wenn einheitlich sortiert und verpackt, zu der bekannten "Freinsheimer Tomatenlieferung", zusammengefaßt. Dieses Ziel wird auch im Obstbau erreicht, wenn die nachfolgende Obstsortenliste mehr wie bisher von den Obstbauern beachtet wird.

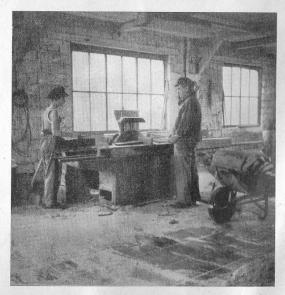
Freinsheim, im Juli 1952

Die Verwaltung des Obstgroßmarktes G. m. b. H.

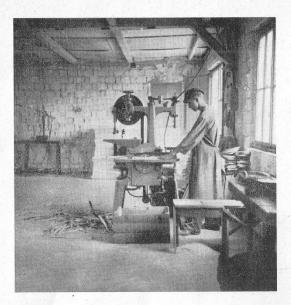
Eigene Herstellung der Steigen



Blick in die Werkstätte



Bearbeitungsmaschine zum Zuschneiden



Kombinierte Kreis- und Bandsäge



Steigenfertigung in Heimarheit

Obstsorten-Liste für den Amtsgerichtsbezirk Dürkheim

Kernobst

a) Apfel

für den Feldobstbau mit Hoch- und Halbstämmen:

Klarapfel
Jakob Lebel
Goldparmäne
Geheimrat Oldenburg
Winterrambour
Kaiser Wilhelm
Schöner aus Nordhausen
Ontarioapfel
Schöner von Boskoop
Rote Sternrenette.

für den Plantagen obstbau mit Spindelbüschen und Büschen:

Klarapfel
Lody
Uhlhorns Augustkalvill
James Grieve
Geheimrat Oldenburg
Goldparmäne
Zuccalmaglios Renette
Ontarioapfel
Schöner aus Nordhausen.

b) Birnen

Bunte Julibirne Frühe von Trevoux Clapps Liebling Dr. Jul. Guyot Williams Christbirne Alexander Lucas Gräfin von Paris Gellerts Butterbirne.

Steinobst

Süßkirschen

Kassins Frühe (1. bis 2. Kirschw.)
Bankardskirsche (2. bis 3. Kirschw.)
Freinsheimer Schwarzkirsche (2. Kirschw.)
Frühe rote Knorpel (2. bis 3. Kirsch.)
Lambsheimer Kurzstiel (3. Kirschw.)
Große Prinzessinkirsche (3. bis 4. Kirschw.)
Mohrenkirsche (3. bis 4. Kirschw.)

Große schwarze Knorpel (4. bis 5. Kirschw.) Schneiders späte Knorpelkirsche (5. Kirschw.) Hedelfinger Riesen (5. bis 6. Kirschw.)

Sauerkirschen

Frühe Ludwigskirsche (2. bis 3. Kirschw.) Schattenmorelle (5. bis 6. Kirschw.) (Große, lange Lotkirsche.)

Zwetschen-und Pflaumensorten

Ruth Gerstetter Lützelsachser Frühzwetsche Thea Zar Ersinger Frühzwetsche Bühler Frühzwetsche Nancy Mirabelle Große Grüne Reneklode Hauszwetsche

Pfirsiche

Maiflower Go X Alexander Früher roter Ingelheimer Admiral Dewey Goldkugel Marigold South Haven Robert Blum Mad. Rogniat Cumberland Rekord aus Alfter Pirol Elberta Roter Ellerstadter Friedelsheimer Konservenpfirsich Girard I Champion Carman.

Aprikosen

Große wahre frühe Ungarische Beste Aprikose von Nancy Dürkheimer Goldaprikose Weisenheimer Kracher.

